

Laibacher Zeitung.

Den Blick in eine andere Richtung wendend, erblickt der Zuschauer einen Griechen aus der Moldau, von dessen Fingern ein Rosenkranz herabhängt, und der um denselben mit einem Salwuden freischüt, ebruso wild, ebenio behende wie die Pferde, unter denen er geboren und erzogen wurde. An ihrer Seite steht ein Tibetener mit einem Armenier, und neben ihnen begrüßt ein Kerl aus der Bucharei, in einen langen Rock gekleidet, der ihm fast bis auf die Knöchel reicht und mit einem Gürtel um den Leib versehen ist, mit seiner gewöhnlichen gedankenlosen Tröblichkeit irgend eine agriethaische Bekanntschaft, die aus dem gemischten Blute eines Hindu und einer Tatarin entsprossen ist. Alle Völkerschaften kommen hier mit einander in Berührung. Tuchhändler aus Paris handeln um den Preis eines Stücks Casimir mit einem Whoten, dessen Name ebensolang wie unaussprechbar ist; Juden aus Brody machen ihre Rechnungen ab mit Türken aus Trebizonde; Dekorations-Maler aus Berlin ziehen Arm in Arm mit Schauspielern, die am Abend wilde, schaurige Szenen in einer Tragödie oder einem Melodrama aufführen werden. Hier gibt es Baumwoll-Kaufleute als Manchester, Zunderer aus Augsburg, Uhrmacher aus Nenschatel, Weinbändler aus Frankfurt, Blutegelläufer aus Hamburg, Gewürzhändler aus Königsberg, Ambra Käufer aus Memel, Pfeifenmacher aus Dresden und Rauchwarenhändler aus Warschau, alle sich vereinigen zu dem buntesten, gemischtesten, sonderbarsten Ganzen, daß der wunder-schaffende Genius des Handels hervorbringen konnte; wir sagen des Handels — den man muß beherzigen, daß die hier versammelte Menge nicht etwa zu einer

nach fester und inniger geschlungen auch in Jahrhunderten noch fortbestehen werde."

Der Artikel kann als eine Proklamation an Deutschland betrachtet werden, und muß in allen Gauen, wo die verwerflichen Prinzipien der Klein-Deutschen sich noch nicht eingemischt haben, den lebhaftesten Beifall finden. Allen echten, deutschen Patrioten wird er die Brust von einem Drucke befreien; denn er macht ihnen ja klar, welchen Weg die Politik Oesterreichs in Bezug auf Deutschland wandeln wird, und daß das Vaterland nicht zerrissen, sondern immer enger und stärker sich gestalten muß, wenn dieses offene deutsche Wort in Deutschland auch Gehör und die nöthige Zustimmung findet, woran jedenfalls nicht zu zweifeln ist.

## Oesterreich.

**Wien, 27. Sept.** Der Kronprinz Rudolph und die Prinzessin Gisela sind vorgestern von Reichenau nach Schönbrunn übersiedelt. — Der Bundestagsgesandte Herr Baron v. Rübeck hatte gestern abends eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. — Das Unterrichtsministerium hat entschieden, daß die aus dem Gymnasiallehreramt hervorgegangenen Schulkollegen nach dem dreißigsten Dienstjahre mit vollem Gehalte pensionirt werden können; ferner, daß für Nebengegenstände, welche an Gymnasien gelehrt werden, von feinen öffentlichen Fonds eine Remuneration zu beziehen, sondern dieselbe von den Schülern zu veranlassen ist. — Wegen Beurlaubung der österr. Universitäten zum deutschen Universitätsverbande sind Verhandlungen im Zuge.

**Wien, 27. Sept.** Der k. k. Feldzeugmeister Ritter v. Martini hat die Ehre gehabt, seine Kreditiv als von Sr. k. k. Apostolischen Majestät ernannter außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Sr. Majestät dem Könige beider Sizilien Franz II., am 4. d. M. in einer eigenen Audienz Höchstselben zu überreichen.

**Wien.** In Folge des von der Staatsverwaltung mit der privilegierten österreichischen Nationalbank getroffenen Uebereinkommens vom 18. Oktober 1855 werden die im kaiserlichen Verwaltungsgebiete gelegenen Staatsgüter Wismowa, Praduk und Czernichow im öffentlichen Versteigerungswege und zwar vorerst in mehreren Sectionen und sodann im Ganzen feilgeboten und wird die diesfällige Exitation Montag den 17. Oktober 1859, und nöthigenfalls die darauf folgenden Tage, von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, im Wirthschaftsamtgebäude in Krakau vorgenommen werden. Nähere Auskünfte über die Ausdehnung der einzelnen Verkaufsobjekte, deren Verkaufspreis und die Verkaufsbedingungen werden bei der Nationalbank in Wien und bei dem kaiserlichen Wirthschaftsamt in Krakau erteilt, von welcher letzteres sich die Kaufstücker wegen Verfertigung der einzelnen Objekte zu wenden haben.

**Wien, 27. September.** Mehrere Griechen und Engländer von den jonischen Inseln befinden sich seit einigen Tagen hier, um Handwerker, namentlich Zimmerleute, Maurer und Schlosser aus Oesterreich, für die jonischen Inseln zu gewinnen. Die Arbeiter sollen für einen bedeutend höheren Tagelohn als hier zu öffentlichen Bauten auf Rechnung einer englischen Baugesellschaft gewonnen werden. Mit jedem einzelnen Arbeiter

wird ein besonderer Kontrakt abgeschlossen. Die Dauer des Engagements ist auf 2 Jahre festgesetzt.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 22. Sept.** Die „Karlsruher Ztg.“ enthält heute folgende Mittheilung:

„Nachdem in diesen Tagen die Transporte der österreichischen Kriegsgefangenen durch Deutschland ihr Ende erreicht haben, hat die k. k. österreichische Gesandtschaft dahier im Auftrag ihres Allerhöchsten Hofes die Vermittlung der großherzogl. Regierung in Anspruch genommen, um den Behörden und Bewohnern derjenigen Ortschaften, welche von jenen Transporten berührt worden sind, namentlich auch den daselbst befindlichen Militär- und Zivilärzten, für die bei diesem Anlasse so vielfach betheiligte eole Menschlichkeit und bundesfreundliche Gesinnung den warmsten Dank der österreichischen Regierung auszusprechen zu lassen.“

Diese Dankbezeugung wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Großherzogl. Ministerium des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Freiherr von Meysenburg.

**Hannover, 21. Sept.** Der Geburtstag des Kronprinzen Ernst August wurde heute durch zwei besondere Feierlichkeiten, die zu dem Zwecke auf diesen Tag gelegt waren, verschönert. Der König legte heute den Grundstein zur „Christuskirche“, welche Sr. Majestät vor dem Strimhor für die Vorstadt bauen läßt; die Bauleute aber, welche den neuen „Königsplatz“ unter dem Schutze des Herrn, dessen Obhut der Bau anvertraut war, in seinem Hauptbilde glücklich vollendet hatten, belohnte Sr. Majestät durch die Anordnung eines Richtfestes und dadurch, daß die königliche Familie der Aufwendung des Richtfestes bewohnte.

## Italienische Staaten.

Aus Mailand, 24. Septbr., schreibt man der „Trierter Ztg.“: Die Rolle, welche früher Piemont gegenüber dem lombardisch-venetianischen Königreiche spielte, hat nun natürlich unter der Regide der piemontesischen Regierung die Lombardei gegen das Venetianische übernommen. Kein Mittel wird unversucht gelassen, um die venetianischen Provinzen gegen die rechtmäßige Regierung aufzureizen, Unordnungen hervorzurufen und wo möglich die wohlmeinenden Absichten der k. k. Regierung zu paralysiren. Und dies Treiben geht unter den Augen und auf Befehl eines Königs vor, der sich den Titel des Regalantuomo beilegen läßt. Seit Kurzem erscheint hier ein Tagesblatt unter dem Titel „Leco della Venezia“, welches, wie es in seinem Programm offen erklärt, es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wünsche der Venetianer nach Befreiung von der österreichischen Herrschaft und natürlich nach einer Einverleibung mit Piemont Europa kundzugeben, und alle jene Thaten zu registriren, die sich Oesterreich zu Schulden kommen läßt, um sich den Haß der Italiener zuzuziehen.“ Wer sich an die außerordentlichen Leistungen im Gebiete der Lüge und Verleumdung, selbst halboffizieller piemontesischer Blätter, wie z. B. „Unione“, „Opinione“, erinnert, sobald es galt, die unschätzbaren Verbahren anzugreifen, und die 40 im Kaskell zu Mailand aufgerichteten Gal-

gen zu zählen, der wird sich von der Leistungsfähigkeit des „Leco della Venezia“ in diesem Genre einen Begriff machen können, welches eigens zu diesem Zwecke erscheint. Den Reinertrag dieser Zeitschrift widmet der Herausgeber, wie er ebenfalls in seinem Programm erklärt, der Unterstützung der Emigration aus den venetianischen Provinzen. Natürlich wird dieses Unternehmen hohen Orts gehörig unterstützt, und sowohl der Regalantuomo, als auch seine Minister haben auf mehr als 100 Exemplare pränumerirt.

Ein Seitenstück bietet ein zweites Unternehmen in der Gestalt eines Comité's unter dem Präsidium eines gewissen Moretti, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, aus jungen Leuten, die den venetianischen Provinzen angehören und landesflüchtig geworden sind, ein eigenes Korps zu organisiren, das den Namen Corpo franco veneto führen, unter die Befehle eines berühmten Freischarenführers, dessen Name mir jedoch entfallen ist, gestellt und nach den Herzogthümern abgesendet werden soll. Das Einschreibebureau zu diesem Korps ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends eröffnet, liegt am Corso orientale, und Jedermann kann sich von dessen geselliger Existenz überzeugen. Und einem solchen, jedem Branche des Völkerrechts grell entgegenstehenden Verfahren sieht die piemontesische Regierung nicht nur zu, sondern unterstützt dasselbe offen.

Die Beamtenwelt, an der Piemont bis jetzt hier eine große Stütze hatte, wendet sich entschieden gegen dasselbe, da sie sich in ihren Hoffnungen und Erwartungen getäuscht sieht. Der Hälfte wurde ihr Gehalt auf die Hälfte reduziert, und die andere Hälfte entlassen. Ueber 500 Beamte wurden in Disposition gesetzt, und dieses in Mailand allein. Unter Disposition versteht man aber in Piemont, daß der Beamte zur Disposition der Regierung stehe, ohne jedoch einen Anspruch auf einen heller Befehl zu haben. Die Ehre, Piemont einst dienen zu können, wird ihn und seine Familie sättigen und kleiden. Es ist daher leicht begreiflich, welche Stimmung unter den Beamten herrscht. Dazu kommt die Menge sogenannter Märtyrer, welche Oesterreich offen ihre Feindschaft gezeigt und nun eine Belohnung durch Ertheilung fester Posten ansprechen.

## Frankeich.

**Paris, 22. Sept.** Sr. Majestät der König der Belgier weilt noch immer in Biarritz. Er gebraucht die dortigen Bäder und macht Anstöße in die Umgegend. Vor einigen Tagen überschnitt er die Grenze und erging sich einige Stunden in Spanien.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die französische Regierung, eine große Expedition gegen die marokkanischen Stämme zu unternehmen. Vier Regimenter der Armee von Lyon haben deshalb Befehl erhalten, sich nach Marseille zu begeben, um dort nach Afrika eingeschifft zu werden.

Der Marschall Herzog von Malakoff hat bekanntlich neben den Privatzielen seiner spanischen Reise die offizielle Aufgabe gehabt, sich von dem Zustande des spanischen Heerwesens als Kenner durch Augenschein zu überzeugen und Bericht zu erstatten. Letzterer ist nun erfolgt und soll über die jetzige Tüchtigkeit der spanischen Armee in hohem Grade günstig ausgefallen sein.

Maske oder einem Feiertags-Vergnügen zusammengetreten ist. Das Oberflächliche, das Glitzerhafte einer gewöhnlichen englischen oder französischen Messe, deren armselige Grundlage man selbst noch durch das Blendwerk anderer Dekorationen entdecken kann, fehlt hier gänzlich. Hier ist ein Ort, wo Geschäfte abzumachen sind, und die Käufer von Nischnei kommen nicht wie Bauern mit einigen wenigen Groschen in der Tasche, welche umherstehen und gaffen und fast mit eben so leeren Händen zurückkehren, wie sie gekommen sind, sondern als wirkliche bona-fide-Käufer und Banquiers, die dabei oft ihr ganzes Vermögen anlegen, aber auch eine Masse Waren mit nach Hause nehmen, unter der die Frachtwagen stöhnen und die Pferde dampfen müssen.

Da die meisten orientalischen Käufer, welche die Messe besuchen, Völkerschaften angehören, die mit den Russen im Süden in fortwährendem Verkehr stehen, so herrscht nicht eine solche Verschiedenheit in der Kleidung, als man aus den vielfältigen Sprachen und Dialekten, die man in diesem modernen Babel zu hören bekommt, schließen möchte. Der lange Kasikan der Russen, der zwischen den langen und faltigen Gewändern des Ostens und dem eng anschließenden Anzuge der Europäer eine Art Medium bildet, wird von der Mehrzahl getragen. Es befinden sich natürlich auch Russen aus jedem Winkel des Reichs auf der Messe, aber der größere Theil der Volksmasse gehört offenkundig zu den verschiedenen Stämmen Kleinasiens, welche nach Nischnei-Kowgorod, dem großen Verbindungspunkt zwischen Europa und Asien, gerollt sind, wo der Osten und der Westen sich

begrüßen, um einen wechselseitigen Umtausch ihrer Landesprodukte zu bewerkstelligen. Obwohl nun zu Messe in Nischnei so viele verschiedenartige Individuen der bewohnbaren Erdoberfläche zusammentreffen, so fehlt doch fast gänzlich die eine interessante Erscheinung: „die Frauen.“ Was für ein Leben, was für ein Chamäleonartiges Farbenspiel würde der Schauplatz noch darbieten, wollte jeder gravitätische Akt auch noch sein schwarzäugiges Weibchen mit sich führen! Dieser Wunsch dürfte aber wohl nie in Erfüllung gehen, weil die morgenländische Eifersucht bei dem bloßen Gedanken, seine Liebe unter die ungläubigen Söhne des Westens treiben zu lassen, erschrecken würde.

Die einzige Messe, die sich annäherungsweise im westlichen Europa mit der von Nischnei messen darf, ist die von Leipzig. Aber wie sehr bleibt diese gegen die zu Nischnei-Kowgorod im Hintergrunde! Im Anfang fühlt man sich vielleicht getäuscht; mag aber irgend jemand, der zu Nischnei gewesen, nach zwölf Monaten oder ebenso vielen Jahren darüber gebüß nachdenken, und er wird einräumen, daß diese Messe ihm ein so reichhaltiges Material zum Denken und Vergleichen gegeben hat, wie schwerlich eine andere Szene gleichen Charakters ihm hätte liefern können. Leipzig mag allerdings ein mehr munteres und lebhafteres Aussehen haben, was denn wohl der Ummischung mit schönen Frauengesichtern, lieblichen Mädchenköpfen und dem Umstande zuzuschreiben ist, daß hier alles Schöne einer Stadt der handelslustigen Welt zu fluten kommt. Die Leipziger Messe gewinnt auch noch dadurch, daß sie in den malerischen altmo-

dischen Straßen eines Platzes gehalten wird, den man zu den interessantesten in Europa zählt, und der allseits von schönen Szenarien umgeben ist, die historisches und literarisches Interesse erregen.

Nischnei dagegen — wo ist Nischnei? Wer hat davon gehört? Es ist ein fast aus der Welt geworfener Fleck, von dem niemand früher etwas wußte, ein schlammiger, morastiger Punkt, der noch jetzt alljährlich durch das Uebertreten zweier großer Flüsse aus ihren Ufern bedroht wird, dessen nächste Umgebung nichts als traurige, düstere, undurchdringliche und endlose Wasser-Ebenen sind, so daß das Auge ermüdet, sie anzusehen. Trotzdem aber bietet die Messe zu Nischnei einen weit wundervolleren Anblick dar, als die Leipziger. Statt der leichten, vom Wind hoch fast umzustößenden Zelte und Buden, die mit Spielzeug und Tiroler-Zubehör angefüllt sind, sieht man hier fernbaste, wohlverschöne Päden, die unter der Last der mannichfachen Artikel senken, welche ebenso kostbar als zum menschlichen Dasein unerlässlich notwendig sind. Wir sehen keineswegs hinten, daß der wichtigere Theil der Leipziger Geschäfte in den umgebenen Warenlagern, mit welchen die besten Straßen angefüllt sind, betrieben wird; unthätigste Richter stellen jedoch die Behauptung auf, daß, wenn man auch den Inhalt der Magazine und Buden zusammennimmt, dennoch die Güter, die nach Nischnei in einem Jahre gehen, bedeutend mehr betragen, als die nach Leipzig ihren Weg in 2 Jahren machen. Leipzig zieht selten mehr als gegen 40 000 Fremde heran, Nischnei dagegen, wie wir aus sicherer Quelle wissen, sammelt während der zwei Messenmonate die

# Belgien.

**Brüssel, 24. Sept.** Die „Independance“ erzählt heute das Gerücht, daß der Graf von Flandern, zweiter Sohn Leopolds, Königs der Belgier, zum Könige von Esturien ausgerufen sei, für durchaus ungegründet. Dagegen bringt dasselbe Blatt bezüglich des eventuellen Kongresses einige Data, die wir mittheilen, ohne sie im Mindesten verbürgen zu wollen. „In Brüssel“, sagt die „Independance“, „wird sich unter dem Vorsitze des Königs der Belgier ein Kongreß versammeln. Die Grundlagen der Kongreßverhandlungen werden sein: Rückkehr des Großherzogs Ferdinand IV. von Toscana mit einer liberalen Verfassung; Rückernichtung der Romagna an den Papst, der ihr eine Konstitution und einen Zivilgouverneur bewilligt; Abtretung Modena's an das Haus Parma, Anschluß Parma's und Piacenza's an Piemont; Einsetzung eines Vizekönigthums in Venetien, Verzicht Oesterreichs und Spaniens auf das Heimfallsrecht in Modena und Parma.“ Die „Independance“ glaubt nicht, daß die Mächte auf einem Kongresse, dem ein gekröntes Haupt präsidiert, durch ihre gewöhnlichen Bevollmächtigten vertreten sein werden.

## Großbritannien.

**London, 23. September.** Die englische Regierung will, wie es scheint, den Krieg gegen China in großem Maßstabe führen. Man spricht von fünfzig Dampf-Kanonenbooten und einer ansehnlichen Zahl schwerer Fregatten und Korvetten, die zum Auslaufen vorbereitet werden. Außer 1000 Mann Seesoldaten sind einwillen 2 Regimenter Infanterie nebst Abtheilungen des Schützenkorps und des Trains beordert, sich zur Abfahrt über Egypten bereit zu halten.

In Betreff der Händel mit den Russen und den Besatzungen der spanischen Presidios soll es dem englischen Geschäftsträger, Drummond-Hay, gelingen sein, ein Uebereinkommen zu Stande zu bringen, wonach die marokkanische Regierung sich verpflichte, Spanien dadurch Genugthuung zu geben, daß sie die Bestrafung der Russen übernehme. Es fragt sich nur, ob der neue Kaiser von Marokko auch stark genug ist, sich von den Küstenthürmen Gehorsam erzwingen zu können.

## Vermischte Nachrichten.

**Laibach.** Heute Vormittag um 10 Uhr fand in der hiesigen protestantischen Kirche die Trauung des Herrn Baron v. Anstobach, k. k. Hauptmann im Generalstab der 1. Armee, mit der Gattin Sara Louise von Degenfeld, Tochter des FML. Grafen von Degenfeld, Kommandanten der 11. Armee, Statt. Der Trauungsfeierlichkeit wohnten Sr. Excellenz G. J. M. Graf Wimpffen, Kommandant der 1. Ar-

mee, FML. v. Degenfeld, nebst vielen Stabsoffizieren etc. bei.

„Gestern weilte der, auf der Reise nach Wien begriffene Novara-reisende Maler Seleny in unserer Stadt.“

In Udine brach in einer Vorstadt vor einigen Tagen Feuer aus. Die Vorapparate waren aber gleich bei der Hand und deshalb das Feuer im Entstehen gedämpft. Als man in das Haus, wo das Feuer entstanden, eintraug, fand man den Besitzer desselben in seinem Blute auf der Erde liegend. Der Verdacht fiel daher auf irgend eine Gewaltthat, bis sich jedoch, bei vorgeschrittener Besserung des Verwundeten, nach dessen eigenem Geständnis die Sache dahin aufklärte, daß er sich die Wunde absichtlich selbst beigebracht, und zwar aus dem Grunde, weil der von ihm angelegte Brand seines affluirten Hauses mißglückt sei und ihn darüber Verzweiflung erfaßt habe.

— Aus Böhmen wird als ungewöhnliche Erscheinung gemeldet, daß ganze Züge von Eichhörnchen sich tief in's Flachland herabziehen. Man sah einige schon zu den Fenstern hinaufklettern und in die Häuser kommen. Mangel an Nahrung kann es wohl kaum sein, was die Thiere aus dem Gebirge treibt.

## Todesfall.

In Klagenfurt starb am 18. d. M. Herr Johann Ritter von Rainer, k. k. Landstand und Gehr des bekannten Hauses und Fabrikanten J. Rainer, nach längerem Leiden in Folge einer Lungenentzündung.

## lokales.

Wie wir vernehmen, wird heute Nachmittag die Musikbände des Regiments Erzherzog Franz Karl in Rosenbach spielen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Triest, 27. Sept.** Briefe aus Beirut vom 15. sprechen sich in Betreff angeblich dort vorgekommener Pestfälle sehr beruhigend aus.

**Frankfurt a. M., 27. Sept.** Der Senat hat den Rekurs des deutschen Nationalvereins verworfen. (Triester Zig.)

**Turin, 24. Sept.** Die direkten Steuern werden im Lombardischen für die Monate November und Dezember nach dem bisherigen Ausmaße erhoben werden. Vom 1. Jänner 1860 soll, wie in Piemont, das Verwaltungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen.

**Bologna, 21. Sept.** Das Kontingent der Romagna ist unter Papst's Oberbefehl gestellt; auch soll derselbe die Funktionen eines Kriegsgouverneurs der revolutionären Regierung versehen.

für Federartikel bestimmt. — Alles außerordentlich wohlfeil. Vorzüglich sieht man darunter Marokkoreder, von welchem der größte Theil aus Alrachan kommt. Auch Seife kommt in großen Quantitäten von der benachbarten Provinz Kasan, sowie Eisen und glänzende Waffen jeder Gattung aus Tata. Selbst der Luchmarkt in hier sehr wohl versehen.

Der wichtigste Theil der Messe aber ist derjenige, wo eine lange Linie von Chinesen mit ihrem Luchparade; dort gehen die Geschäfte ins Unermeßliche. Baumwollenwaren, Wäse, Seidenstoffe, Shawis, Appachen, Krystallglas. — Alles liegt bis zum Uebermaße vor, und manches hübsche Ange liegt in die Fenster der Juweliere und Silberschmiede, welche nicht nur mit den am Plage fabrizirten Artikeln, sondern auch durch den Ankauf von Juwelen und Edelsteinen aus Asten bedeutende Geschäfte machen. (Pr.)

## Das Schicksal Sir John Franklin's.

**London, 23. Sept.** Dem Berichte des Kapitäns McClintock vom Dampfer „Fox“ über das Resultat seiner Expedition zur Auffindung von Franklin's Spuren ist eine ausführliche Beschreibung der ganzen Reise beigegeben, die jeden Gegenstand aufzählt, der in der großen Eiswüste gefunden, oder von den Eskimo's erhandelt worden war. Das Wichtigste daraus ist folgender Abschnitt: „Am 6. Mai (1859) schlug Lieutenant Hobson sein Zelt neben einem Steinhäufen auf Point Victory auf. Unter einigen losen Steinen, die sich von der Spitze des Häufens losgelöst hatten, fand er eine kleine Zinnbüchse, die ein Schriftstück folgenden Inhalts einschloß: „Dieser Steinhäufen wurde durch die Franklin-Expedition auf dem Punkte, wo die Säule von Sir James Ross gestanden haben soll, aufgethürmt. Die Säule selbst fand sich jedoch nicht vor. Der „Erebus“ und „Terror“ haben den ersten Winter in Beechey-Inseln zugebracht, nachdem sie im Wellington-Kanal bis zum 77° n. B. vorgedrungen und längs der westlichen Seite von Cornwallis-Insel zurückgekehrt waren. Am 12. September 1847 blieben sie im 70° 5' n. Br. und 98° 23' w. L. stehen. Sir John Franklin starb am 11. Juni 1847. Am 22. April 1848 wurden die Schiffe, 5 Meilen NW.

**Rom, 27. Sept.** Die Akte der Vologneser Regierung sind unter Verhängung von Kirchenstrafen annullirt worden. (Triester Zig.)

Eine der „W. Ztg.“ mitgetheilte telegraphische Depesche aus Neapel v. 26. September besagt — gegenüber den in mehreren Journalen verbreiteten Gerüchten von ausgebrochenen Unruhen etc. etc. —: „Bis zu diesem Augenblicke hat sich im ganzen Königreich durchaus nichts Neues zugetragen.“

**Paris, 27. Sept.** Der Bey von Tunis ist am 22. d. M. gestorben; als sein Nachfolger ist Sidi Sadet am 24. d. M. installirt worden.

**Paris, 27. Sept.** Der „Moniteur“ bringt heute eine Note im Wesentlichen folgenden Inhalts: Unter dem Vorwande darzutun, daß die Presse nicht frei sei, richteten einige Blätter ihre Angriffe gegen das Dekret vom Jahre 1852, wobei sie die äußersten Gränzen des Rechtes der Diskussion überschritten. Achtung des Gesetzes sei inzwischen unerläßlich für die Uebung einer gesetzmäßigen Freiheit. Die Regierung hätte sich gegen Schriftsteller, die dieß vergessen, der Waffen des Gesetzes bedienen können, aber sie habe nicht bereits wieder von dem Verwarnungsrechte Gebrauch machen wollen. Trennen den Grundsätzen der Mäßigung werde sie auch nicht ermangeln, dem Gesetze Achtung zu verschaffen. In loyalen Weise mache sie demnach die Journale aufmerksam, daß sie sich einschließen habe, nicht länger eine Polemik zu dulden, die nur als ein Parteidemagog angesehen werden könne.

**Paris, 28. Sept.** Der „Moniteur“ dementirt entschieden die Absicht des Kaisers, ein eitrarisches Königreich zu errichten. (Triester Zig.)

\* Nachrichten aus Marokko vom 19. d. M. zufolge konzentriren sich die französischen Truppen in Nemours; der Feind hatte die Städte Talla-Maghbonia und Nedropna angegriffen und sich hierauf zurückgezogen. Die Bergwerke zu Maziz wurden durch Brand verwüstet. In Gar-Ruban ist die gesetzliche Autorität wieder hergestellt. Die griechische Autorität zeigt sich entschlossen, energische Maßregeln auch fernerhin anzuwenden, und man glaubte namentlich, daß der auf marokkanischem Gebiete belegenen Stadt Oudha, von wo die Ausfälle zumest ausgingen, die verdiente Züchtigung zu Theil werden wird.

**Kopenhagen, 28. Sept.** Der Konseilspräsident hat die Sitzungen des Reichsrathes mit einer Rede eröffnet, worin er unter Anderm bemerkte, die Regierung habe die Wahl zwischen einer Bundesrelation und der Aufhebung der Gesamtverfassung, soweit dieselbe Holstein und Lauenburg angeht, gehabt; sie habe letzteres gewählt, obgleich sie die Kompetenz zur Exekution nicht anerkennen möge.

norme Zahl von einer Viertelmillion! Einige schlagen die Zahl sogar noch höher an, besonders Grelmann, der 600.000 annimmt, was aber doch Uebertreibung sein dürfte!

Neben der Abwesenheit des weiblichen Geschlechts unterscheidet sich die russische Messe auch noch dadurch von der deutschen, daß durchaus keine Erzeugnisse aus dem Gebiete der Literatur anzureffen sind, während die Messe zu Leipzig, wenigstens die Ostermesse, zugleich eine literarische oder vielmehr die literarische von Europa ist.

Wir fügen obiger Charakteristik noch einige wenige Bemerkungen an.

Eine arge Ungemächlichkeit zeigt sich in Rischnei gleich auf den ersten Blick. Kaum haben wir nämlich die trockene Brücke verlassen und begeben uns in das Labyrinth von Alleen und Straßen, so tritt uns auch schon ein entschieden großes Hinderniß entgegen in der Form des im größten Ueberflusse vorhandenen Artikels: Straßenschlamm. Man könnte eben sowohl versuchen, durch eine Straße von Theer zu waten, als sich durch diese Pfützen hindurch zu wunden, in welchen sich die Furchen der gewaltigsten stehenden Räder fast augenblicklich wieder schließen, sowie es diesen gelungen ist, sich hindurch zu arbeiten. Ohne diesen tiefgehenden Schmutz würden die Straßen in Rischnei ebenfals gut sein, wie irgendwelche in Europa. Von ihrer Anzahl, sowie der Größe der in ihnen abgemachten Geschäfte, kann man sich aber einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Reichthum während der kurzen Dauer der Messe sich auf 450.000 Rubel beläuft.

Alle Artikel, die in Rischnei zum Verkaufe angeboten werden, anzuführen, würde zu den Unmöglichkeit gehören; es fehlt nämlich an nichts als an Büchern. Von Silbergeschloß bis zur Straußfeder ist jeder Artikel im Ueberflusse vorhanden. Am den Geschäftsgang zu erleichtern, räumt man jeder der hauptsächlichsten Waren-Gattungen ein besonderes Quartier ein. Eines derselben enthält nichts als Gewürze waren, ein anderes Fische und Caviar, die in wohlriechender Mannichfaltigkeit zur Ausstellung kommen. Von letzterem werden jährlich für nicht weniger als 400.000 Thaler verkauft. Ein drittes Quartier ist

bei Point Victory im Eisch gelassen und die Ueberlebenden, 105 an der Zahl, landeten hier unter dem Befehle von Kapitän Crozier. — Dieses Schriftstück war vom 25. April datirt, und am folgenden Tage beabsichtigten sie sich nach dem großen Fischflusse auf den Weg zu machen. Bis zu diesem Tage hatte die Expedition 9 Offiziere und 15 Mann eingebüßt. Rings herum lag eine große Menge von Kleidern und Borräthen zerstreut, als ob es den Leuten darum zu thun gewesen wäre, alles nur irgend Entbehrliche von sich zu werfen. Darunter Schaufeln, Kochgeschätze, Seile, ein kleiner Arzneikasten u. dgl. m. Wenige Meilen weiter gegen Süden, auf der andern Seite der Bad-Bay wurde ein zweites, von Lieutenant Gore und M. de Borux im Mai 1847 zurückgelassenes Schriftstück aufgefunden, aus dem sich aber nichts Näheres ergab. — Im 69° 9' n. Br., 99° 27' w. L. kamen wir zu einem großen, von Lieutenant Hobson früher aufgefundenen Boote. Dieses scheint zur Befahrung des großen Fischflusses bestimmt gewesen, aber später in Eisch gelassen worden zu sein. In ihm fanden wir eine große Menge Kleidungsstücke und zwei Messinggeschloße, dann 6 Taschenmesser, viele silberne Messer und Gabeln, mehrere religiöse Bücher, aber keinerlei Schriftstücke oder Notizbücher. An die eine Seite des Bootes stand eine Doppelsäule gelehnt, wahrscheinlich in derselben Stellung, wie sie vor 11 Jahren zurückgelassen worden war, denn die Ladung deckte in beiden Läufern. Außerdem viel Schießbedarf, 30 bis 40 Pfund Chocolade, etwas Thee und Tabak. — Am 19. Juni d. J. war Kapitän McClintock wieder an Bord des Dampfers „Fox“, von dem aus er und seine Begleiter nach verschiedenen Richtungen ausgezogen waren. Sie hatten einen warmen Sommer, und konnten schon am 9. August ihre Rückreise nach England antreten. Was die 105 Mann anbelangt, die nach Franklin's Tode zu Lande bis an den großen Fischfluß vordringen wollten, so sind sie ohne Zweifel längs in den Schneewildnissen verkommen. Darauf deuten die übereinstimmenden Berichte der Eskimo's und die Gerippe, deren mehrere in der von ihnen eingeschlagenen Richtung zuletzt aufgefunden worden sind.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung  
Wien, 27. September Mittags, 1 Uhr.  
Die schwächere Rente, die etwas mattere Notierung der meisten übrigen Börsen machte auch hier die Stimmung flauer, das Geschäft schleppend. Gegen Schluss hob sich die Stimmung etwas, auf die meisten Effekte zeigte sich Geld, die Kurse befestigten sich. — Devisen anfangs fest gehalten, schlossen mehr ausgetreten.

## Öffentliche Schuld.

### A. des Staates.

|                                            | Geld   | Ware   |
|--------------------------------------------|--------|--------|
| In österr. Währung zu 5% für 100 fl.       | 68.75  | 69. —  |
| Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl. | 78.9   | 79. —  |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.  | —      | —      |
| Metalliques zu 5% für 100 fl.              | 73.30  | 73.60  |
| do. zu 4 1/2% für 100 fl.                  | 64.25  | 64.75  |
| mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.          | 330. — | 310. — |
| „ 1839 „ 100 „                             | 118.75 | 118.75 |
| „ 1854 „ 100 „                             | 110. — | 110.25 |
| Comm.-Rentenscheine zu 42 L. austr.        | 15.50  | 16. —  |

### B. der Kronländer.

#### Grundentlastungs-Obligationen

|                                                 |       |       |
|-------------------------------------------------|-------|-------|
| v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.             | 93. — | 93.50 |
| „ Ungarn „ 5% „ 100 „                           | 73. — | 73.75 |
| „ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.  | 71. — | 72. — |
| „ Galizien „ zu 5% für 100 fl.                  | 72. — | 72.50 |
| „ der Bukowina „ 5% „ 100 „                     | 70. — | 70.50 |
| „ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „                     | 70.50 | 71. — |
| „ and. Kronländer „ 5% „ 100 „                  | 83. — | 92. — |
| m. der Verlosungs-Klausel 1847 zu 5% f. 100 fl. | —     | —     |

#### Aktien

|                                                                                                                 |         |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|
| der Nationalbank pr. St.                                                                                        | 892. —  | 894. —  |
| d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.                                                | 211.30  | 211.50  |
| d. u. öst. Ges. f. Eisenbahnen-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. 548. —                                              | 55. —   | —       |
| d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.                                                                    | 1830. — | 1833. — |
| d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.                                             | 262. —  | 262.50  |
| d. Kaiser Ferd. Süd.-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.                                  | 174. —  | 174.50  |
| d. für nördliche Verbind. 200 fl. G.W. pr. St.                                                                  | 137.50  | 138. —  |
| d. Eisenbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.                                               | 105. —  | 105. —  |
| d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St. | 119. —  | 120. —  |
| d. Kaiser Franz Josef's Dampfbahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.                   | —       | 116. —  |
| d. d. Donau Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.                                                    | 452. —  | 454. —  |
| d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.                                                                      | 250. —  | 255. —  |
| d. Wiener Dampf- u. Schifff.-Ges. zu 500 fl. G.W.                                                               | 330. —  | 340. —  |

#### Handbriefe

|                                                |        |       |
|------------------------------------------------|--------|-------|
| der 6jährig zu 5% für 100 fl.                  | 98.50  | 99. — |
| Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.        | 94. —  | 94.50 |
| auf 6 M. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)         | 87.5   | 88. — |
| der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl. | 100. — | —     |
| ant. d. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)  | 83.75  | 84. — |

#### Loose

|                                                                             |        |        |
|-----------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St. | 97.25  | 97.50  |
| „ Donau Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.                | 102.50 | 103. — |
| Österreich zu 40 fl. G.W. pr. St.                                           | 81. —  | 82. —  |
| Salin „ 10 „ „ „ „                                                          | 39.50  | 40. —  |
| Polen „ 10 „ „ „ „                                                          | 35.50  | 36. —  |
| Clary „ 10 „ „ „ „                                                          | 37. —  | 37.50  |
| St. Genois „ 40 „ „ „ „                                                     | 36. —  | 36.50  |
| Windschgrätz „ 20 „ „ „ „                                                   | 24. —  | 24.50  |
| Waldheim „ 20 „ „ „ „                                                       | 26. —  | 26.50  |
| Keglevich „ 10 „ „ „ „                                                      | 14.50  | 15. —  |

## Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
am 28. September 1859.

### Effekten.

|                      |        |       |
|----------------------|--------|-------|
| 5% Metalliques       | 74.40  | d. W. |
| 5% National Anleihen | 79.15  | d. W. |
| Don. Aktien          | 893. — | d. W. |
| Kreditaktien         | 211.50 | d. W. |

### Wechsel.

|                     |        |       |
|---------------------|--------|-------|
| Augsburg            | —      | d. W. |
| London              | 119.75 | d. W. |
| R. f. Wien Diskont. | 5.71   | d. W. |

Gold- u. Silber-Kurse v. 27. Sept. 1859.

|                                        | Geld    | Ware    |
|----------------------------------------|---------|---------|
| R. Kronen                              | 16.40   | —       |
| Rat. Münz-Diskont. Rate 120%, 120 1/2% | 5.69    | —       |
| dt. Rand „ do. „                       | 5.62    | —       |
| Napoleon'scher „ „                     | 9.53    | 9.60    |
| Souveräins „ „                         | 16.50   | —       |
| Freiendliche „ „                       | 10.15   | —       |
| Reich'sche (deutsche) „ „              | 9.75    | —       |
| Engl. Sovereigns „ „                   | 12. —   | —       |
| Russische Imperiale „ „                | 9.80    | —       |
| Silber                                 | 119.50  | —       |
| Reichsthaler                           | —       | —       |
| Preussische Kass.-Anweisungen          | 1.60.50 | 1.61.50 |

## Fremden-Anzeige.

Den 27. September 1859.

Hr. Graf Degenfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Verona. — Hr. Graf Corti, k. k. General-Major, von Ugram. — Hr. Schmitt, k. k. Ministerial-Rath, und — Hr. Karl, k. k. Sektions-Rath, von Weid. — Hr. Huber, k. k. Oberarzt, von Zinne. — Hr. Maruffa, k. k. Professor, — Hr. Boglar, und — Hr. Duchateau, k. k. Beamte, — Hr. Zeiser,

und — Hr. Pecher, Kaufleute, von Triest. — Hr. Travisan, Kaufmann, von Montefalcone. — Hr. Moritsch, Handelsmann, von Villach. — Hr. Kern, Doktor der Rechte, von Wien. — Hr. de Grazia, Gutbesitzer, von Görz. — Hr. Möller, Rechnungsrath, Witwe, von Graz.

## Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

|                |         | Abfahrt |       | Ankunft |      |
|----------------|---------|---------|-------|---------|------|
|                |         | Uhr     | Min.  | Uhr     | Min. |
| Postzug Nr. 1: |         |         |       |         |      |
| von            | Wien    | Früh    | 8 40  | —       | —    |
| "              | Graz    | Nachm.  | 5 8   | —       | —    |
| "              | Laibach | Nachts  | 1 18  | —       | —    |
| in             | Triest  | Früh    | — —   | 7       | —    |
| Postzug Nr. 2: |         |         |       |         |      |
| von            | Wien    | Abends  | 8 40  | —       | —    |
| "              | Graz    | Früh    | 5 45  | —       | —    |
| "              | Laibach | Nachm.  | 1 50  | —       | —    |
| in             | Triest  | Abends  | — —   | 7 34    | —    |
| Postzug Nr. 2: |         |         |       |         |      |
| von            | Triest  | Früh    | 6 15  | —       | —    |
| "              | Laibach | Mittag  | 12 35 | —       | —    |
| "              | Graz    | Abends  | 8 44  | —       | —    |
| in             | Wien    | Früh    | — —   | 5 42    | —    |
| Postzug Nr. 4: |         |         |       |         |      |
| von            | Triest  | Abends  | 6 —   | —       | —    |
| "              | Laibach | Nachts  | 12 —  | —       | —    |
| "              | Graz    | Früh    | 8 18  | —       | —    |
| in             | Wien    | Nachm.  | — —   | 5 47    | —    |

3. 1872.

Im Verlage der Ph. Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut sind erschienen und durch **G. Lercher's** Buchhandlung in Laibach zu beziehen:

**Kirabberger, A. V.**, Seminarlehrer in Freising, Handbuch für den röm. Choralgesang, zum Gebrauch für Clerical- und Schullehrerseminarien. gr. 8. geh. Preis 21 Ngr.

**Perrauder, Dr. Mich.**, Professor beider Rechte, erbg. geistl. Rath etc., Handbuch des gemeinnützigen katholischen Kirchenrechts, mit neuer Rücksicht auf das kaiserliche Partikular-Recht in Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover und den übrigen deutschen Staaten. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. gr. 8. 67 Bogen. 4 Thlr.

**Perrone, V. J.**, Compendium der katholischen Dogmatik, zum Gebrauche für Theologen und gebildete Laien, deutsch bear. rief von einem katholischen Geistl. 4 Bände. gr. 8. Neue Bandausgabe. 7 Thlr. 48 Ngr.

**Wilsecker, F. J.**, Choralwerke. Neue Auflage. 1 — 1 Lieferung. gr. 8. 5 Thlr. 15 Ngr.

Die Lieferungen werden auch einzeln abgegeben, und enthalten:  
Lieferg. 1. Officium defunctorum. 15 Ngr.  
„ 2-6. hebdomadae sanctae. 2 Th. 15 Ngr.  
„ 7-10. Vesperae breviori Romani. 2 Thlr.  
„ 11. Ad matut. ad laudes et ad horas in nativ. Domini. 15 Ngr.

3. 1869. (1)

Die rationell-praktische, 5 eingedruckte Bogen starke „Vor-

## alle Arten Brauntweine,

als: Schiewowitz, Danziger, Nordhäuser, Rosoglio, Essenzen aller Art, Rum, Arac, Cognac, Bonecamp of Magbitter, Schweizer Absynth, Malakoffgeist, Steinhäger etc. etc., auf kaltem Wege und ohne Apparate, binnen wenigen Stunden sonnenklar darzustellen, sowie den jungen Spiritus „auf dem Vagerrasse“ vollständig zu entfeuern, ihm die Härte zu nehmen und einen zarten, weinigen Geruch und Geschmack zu geben. Diese wirklich zuverlässige Vorchrift, welche bereits in ganz Europa die größte Anerkennung fand, wie wir dies auch der königl. Regierung zu Regensburg vielfach dargelegt haben, theilt für ein Henerar von nur 6 fl. — 1 Dtl. das landwirthschaftl. und technische Industrie-Comptoir des **Wilhelm Schiller & Comp.** in Freisadt, preuss. Schlesien. — (Daselbe versendet sein Geschäftsprogramm, welches **Erwerbsquellen** für Reiche, Bemittelte und Unbemittelte nachweist, auf frankirtes Verlangen franco.)

3. 1560. (10)

Die k. k. landesbes.

## Tuch- & Loden-Fabrik

des

Josef Fels in Graz

hält ihre Kommissions-Niederlage bei Herrn Wenzel Novak's Sohn, Murgasse in Graz, und empfiehlt ihr Lager in allen Gattungen Loden bester Qualität und zu billigsten Preisen, und versichert die reelle und beste Bedienung.

3. 1617. (3)

## Nr. 302

am Domplatz ist für Michaeli ein Gewölbe zu vergeben.  
Näheres im 1. Stock daselbst.

3. 1686. (1)

Mehrfachen Anfragen zu genügen, habe ich mich entschlossen, wöchentlich 3 Stunden Unterricht im Freihandzeichnen zu geben, und zwar für Knaben und Mädchen.

Jene, welche sich dieser Kunst widmen wollen, werden höflich eingeladen, sich um das Nähere in meiner Wohnung im Gerlicz'schen Hause, 3. Stock rückwärts, zu erkundigen. Auch wird dort Klavierunterricht erteilt.  
**F. Kurz v. Goldenstein,**  
akad. Maler.

3. 1650. (1)

Herrn

## F. Wertheim & Wiese,

k. k. landesbes. Fabrikanten in Wien.

Varasdin, am 10. September 1859.

Wiewohl sich Ihre Kassen schon bei vielen Gelegenheiten als **feuers- und einbruchssicher bewährten**, kann ich es doch nicht unterlassen, einen neuen Beleg dafür zu geben.

Vor nicht langer Zeit brach in meinem Komptoir Feuer aus; die aus Ihrer Fabrik bezogene Kasse stand durch längere Zeit mitten in demselben, rings hatte die Flamme die Einrichtungsstücke verzehrt.

Wie sehr erstaunt war ich, daß meine Verfassungen, Werthsachen und Geschäftsbücher, die in der Kasse aufbewahrt waren, **nicht den mindesten Schaden** genommen haben. Nehmen Sie meinen Dank für die solide Bedienung, und halten Sie sich überzeugt, daß ich der **Wahrheit** gemäß Ihre Kassen bestens empfehlen werde.

**J. N. Gradwohl.**

Die Echtheit der Unterschrift des Herrn **J. N. Gradwohl** wird hiermit amtlich bestätigt.

Stadtmagistrat Varasdin am 10. September 1859. Der Bürgermeister **(L. S.) Vinkovich.**

3. 1613. (2)

## Realitäten-Verkauf oder Verpachtung.

Das Gut Ebenau im Unterrosenthal, die Hott-Hube am Singerberge und die Dorpp-Hube im Voibltale in Krain werden einzeln, oder auch zusammen verkauft oder verpachtet.

Das Gut Ebenau liegt an der Bezirkstraße von Moegg, in der Nähe des schiffbaren Drautromes; die Wohn- und Wirtschaftsgebäude befinden sich im sehr guten Bauzustande, die Grundstücke mit den Waldungen sind vollkommen arrondirt. Zu demselben gehören 38 Joch Acker guter Weiba, 20 Joch Wiesen, hiervon die Hälfte süße, sämtlich zweimähdig, Acker und Wiesen im besten Kulturzustande, ein Antheil an der Gemeindeviehe; 38 Joch Waldung, bestehend mit Buchen, Fichten, Tannen und Föhren, größtentheils schlagbar; 1 1/4 Joch Gemüse- und Baumgarten, und 3 Joch Hausweiden; die Lage schützt die Frucht gegen Hagel und Frost, und der Absatz derselben ist durch die dortigen Gewerkschaften und den lebhaften Frachtverkehr gesichert. Alle Feldfrüchte gedeihen gut.

Die Hott-Hube ist von dem Gute Ebenau 1 Stunde entfernt; die Gebäude befinden sich im guten Bauzustande; die Grundstücke sind ganz arrondirt, und bestehen aus 8 Joch Acker, 17 Joch süßen zweimähdigen Wiesen, 32 Joch Hochwald, durchaus erster Klasse, bestockt mit Buchen, Föhren, Fichten, Tannen u. Weiden, welche größtentheils schlagbar sind; alle Feldfrüchte gedeihen, besonders aber Korn und Hafer; auch hier schützt die Lage gegen Hagel und Frost.

Die Dorpp-Hube im Voibltale liegt 2 Stunden von Ebenau entfernt, fast an der Peststraße, sonnseitig. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind im guten, theils neuen Bauzustande, die Grundstücke sind, mit Ausnahme der Alpe, arrondirt, und bestehen in 20 Joch Acker, 28 Joch süßen zweimähdigen Wiesen, 75 Joch Waldung und 185 Joch Auenweide; Acker und Wiesen sind durchaus in die erste Klasse eingereiht; alle Feldfrüchte gedeihen, vorzüglich Hafer, Gerste, Weizen, Korn, Reis und Alee. Zu dieser Realität gehört auch eine Hausmühle und Viehtränke; auch ist bei der selben ein Brezel- und Kalkofen im Betriebe. Bei dieser Hube und beim Gute Ebenau wird nebstbei noch viel Obst erzeugt. Es werden billige Zahlungsbedingungen gestellt. Näheres Auskunft bei dem Besizer in Ebenau.